

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 41: 70 Jahre Nebelspalter

Rubrik: Soldaten zeichnen u. schrieben für den Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die andere Seite

Ich stehe mit meiner Truppe an einem französischen Grenzabschnitt. Es verläuft die Grenze einer asphaltierten Straße entlang, die sich aber auf französischem Boden befindet. Wir patrouillieren dem Draht entlang auf Acker und Wiesboden, der durch die langanhaltende schlechte Witterung aufgeweicht ist. Teilweise sinkt man bis über Schuhtiefe ein.

Bei diesem mühsamen Gang durch diesen Schlamm und Dreck begegnet Gefreiter L. einer deutschen Patrouille, die fein säuberlich auf der asphaltierten Straße daher kommt. Wie gewohnt tönt es von der anderen Seite: «Tach Kamerad, schöne Schweinerei bei Euch drüben!», worauf unser Gefr. L.: «Wäge dem bin i glich lieber uf dere Site!»

Für Wahrheit bürgt: Fritzeli

Vermißt wird...

Unser Regiment telephonierte unserem Bataillon wörtlich: «Wir vermissen noch Ihre Meldung über Heu, Stroh und Geist der Truppe.» Lt. P.

Es war einmal

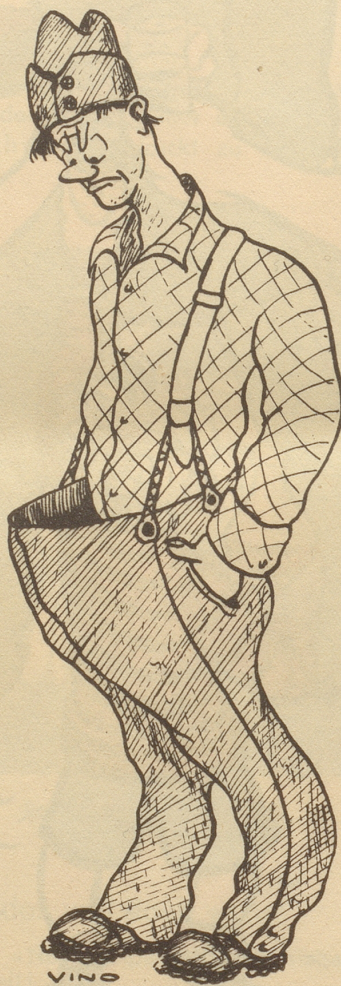
Unsere Division steht auf einem großen Feld, bereit zum Defilieren. Es regnet in Strömen. Wir stehen ganz außen am Rand der in einem großen Carré aufmarschierten Division. Um die Nässe weniger zu spüren, stehen zwei Kameraden und ich, die Rücken aneinandergelehnt, bewegungslos da und harren apathisch der Dinge, die da kommen sollen.

Kommt da ganz allein mit einem Regenschirm ein Bauernmädchen in unserer Richtung daher. Ausgerechnet vor uns bleibt es stehen und fragt etwas schüchtern, mit rot werdenden Wangen, ob wir ihr nicht sagen könnten, wo der Fritz Minder sei.

Ich bin platt. Mein Kamerad kommt aber nicht aus der Ruhe und fragt nach Grad, Waffengattung und Einteilung des von der Schönen Gesuchten. Sie weiß aber nur, daß er momentan auch im Dienst sei und an diesem Defilé teilnehmen werde. Darauf mein Kamerad ganz trocken und gelassen, indem er mit der Hand an seinen Stahlhelm weist: «Fräulein, göd suechet'ne nume, dä findet-er scho, lueget, er treit 's gliche Huteli wie ich!» Fritzeli

A propos Gewehrgriff

Die Truppe übt den Gewehrgriff. Stimme aus dem Zug: «'s nimmt mi nur wunder, wär das Holz wieder ewäg bigt, wo mir scho ufe bige hän!» H. E.



„Werum sägez ächt mir Känguruh?“

Der General am St. Jakobsfest

Am St. Jakobsfest marschierte der General im Festzuge mit. Das Volk schaute zu. Zwei Tage später Teilnobilmachung. Der General steht am Straßenrand und inspiziert vorbeimarschierende Truppen. Sagt da einer: «'s letscht mol wo n-i der General gseh ha, isch er im Zug glaffe und ich ha zuegluegt.» Hei.

's ganzi Volk ruggt i...

Mir si bereit und wachet scho, wenn mir scho für ä Friedä si, doch, sölls ä mol zu öppis cho, ruggt 's ganzi Volk halt i.

Lueg wiä si chommä, vo überall mit Sagg und Gwehr derhär, 's isch öppis los, dert bim Kanal, Pflicht rüeft, und fallt's üs no so schwär.

Mir fürchet keinä, witt und breit, und sägä, wenns mueß si, mir schtellä üs zum Kampf bereit, und 's ganzi Volk ruggt i.

Nach Paragraph vom Wilhalm Täll, wei frei mir Schwizer si, drum simmer hütt wieder zur Schtell, denn 's ganzi Volk ruggt i.

Haberthür

Der Gruß

Letzthin schaute ich einige Zeit dem Ausbildungsbetrieb auf der Allmend zu. Die Rekruten übten das Grüßen bis zur Bewußtlosigkeit. Einem Rekruten, der seinem Aerger Luft machte, erwiderte ein Kamerad: «Reg di doch nid uf, Miggu, 'dusse' müesse sogar no di alte Chrosli dr neu Wehrmachtsgrueß üebe!» Kobold

Tagesbefehl aus haltbarem Material

«Tagwache	0530
Morgenessen	0600
Abmarsch zur Arbeit	0630
Mittagessen	1130
Hauptverlesen	1845
Nachtessen	1900
Zimmerverlesen	2200

und Lichterlöschen.

Aenderungen infolge Betonierungsarbeiten am Tagesbefehl werden speziell bekannt gegeben.»

(Das geht noch über die Tontafeln der alten Babylonier.) J. L.

Was ist Kameradschaft?

Unsere Postordonnanz fragt es.

Wir studieren und geben verschiedene Antworten.

Die Postordonnanz ganz gelassen: «Kameradschaft ist, wenn der Kamerad schafft.» Fl.

Kampf um die «Parisiene»

Vor dem Kiosk steht ein Soldat und fragt nach «Parisiennes». Natürlich hat es wieder einmal keine. Antwort: «Das cha-n-i aber nid begriffä, wo Paris jez frii isch!» S.

Aus der Rekrutenschule

Fahrprüfung. Frage: «Wie verhalten Sie sich, wenn Ihr Wagen schleudert?»

Antwort des Rekruten: «Usschtiege und sande.» bd.